

Die Fürsten des Landes

Die Geschichte der Fürstenhäuser, die im Gebiet des heutigen Schleswig-Holstein oder in Teilen davon zu verschiedenen Zeiten das Sagen hatten, ist über manche Jahrhunderte äußerst verwickelt. Einen gewichtigen Überblick über das dynastische Wirrwarr bietet:

Carsten Porskrog Rasmussen, Elke Imberger, Dieter Lohmeier, Ingwer Momsen (Hrsg.): Die Fürsten des Landes. Herzöge und Grafen von Schleswig, Holstein und Lauenburg. Im Auftrag der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte herausgegeben. 479 S. 32,00 Euro. Wachholtz Verlag, Neumünster 2008.

17 Fachleute haben Beiträge zu diesem umfassenden, großzügig ausgestatteten Buch geliefert. Angesichts der über Generationen gepflegten polarisierenden Geschichtsschreibung im Schatten des deutsch-dänischen Grenzkampfes ist es bemerkenswert, dass acht davon aus Dänemark kommen und dass dem Werk eine dänische Inspiration zugrundeliegt: Im Jahre 2005 gab der *Historisk Samfund for Sønderjylland* das Buch „*De slesvigske Hertuger*“ heraus, das sich mit den Landesherrn des alten Herzogtums Schleswig befasst. Die konstruktive und offene Zusammenarbeit, die im Vorwort des neuen Buches hervorgehoben wird, ist für ein früher gerade in historischen Publikationen so umkämpftes Grenzland inzwischen fast selbstverständlich und ein erfreulicher Aspekt.

Die wichtigsten Landesherrn waren die dänischen Könige, die hier in Personalunion als Herzöge regierten, die Holsteiner Grafen, die aus den dynastischen Kämpfen

des Mittelalters als Sieger hervorgingen – der Neffe von Graf Adolf VIII., Christian von Oldenburg, bestieg 1448 sogar den dänischen Thron –, sowie die Herzöge von Gottorf, deren Linie mit Herzog Adolf aus dem dänischen Königshaus hervorging. Vorgestellt wird in dem Buch aber auch beispielsweise Herzog Hans der Ältere, neben König Christian III. und Adolf von Gottorf dritter Partner bei der Landesteilung von 1544, der bis zu seinem Tode 1580 unter anderem das Amt Tondern mit Sylt und dem östlichen Teil von Föhr sowie die Insel Altnordstrand regierte und hier zum Beispiel in der Rechtspflege wichtige Impulse gab. Ausführlich behandelt wird ebenfalls der Gottorfer Friedrich III., der die Initiative zur Gründung Friedrichstadts nahm und zur Wiederbedeichung Nordstrands Niederländer ins Land holte. In lesenswerten Texten werden auch die kleineren, eher im holsteinischen Raum ansässigen Dynastien vorgestellt.

Das Buch zieht eine Bilanz der Forschung zur Herrschaftsgeschichte Schleswig-Holsteins, wie sie in vielen historischen Werken älterer Schule zu finden ist. Die Komplexität der wechselnden Ansprüche auf Titel und Macht sowie die Umstände ihrer Umsetzung bzw. ihres Scheiterns bietet, wie man auch in diesem Falle sieht, reichlich Stoff. Ein wenig zu kurz kommt die Antwort auf die Frage, wie Herrschaft konkret umgesetzt wurde, wie die Geschichte machenden Männer (und Frauen) in die sie umgebende Gesellschaft eingebettet waren. Sozialgeschichtliche Hintergründe werden kaum sichtbar gemacht.

Insgesamt hat die Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte mit diesem schönen Band sich und allen Geschichtsinteressierten zu ihrem 175-jährigen Bestehen ein angemessenes Geschenk gemacht. Eine ausführliche Rezension erscheint im *Nordfriesischen Jahrbuch*.